

Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten
schriftlichen Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

Juni 2016

Deutsch

Kompensationsprüfung 2

Angabe für **Prüfer/innen**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in vier Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion*, *Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim vierten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Thema: Gotthold Ephraim Lessing: *Zeus und das Pferd*

Lesen Sie die Fabel *Zeus und das Pferd* (1759) von Gotthold Ephraim Lessing (Textbeilage 1).

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie den Inhalt der Fabel wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Charakterisieren Sie die Figuren im Hinblick auf ihr Verhalten und ihre Absicht.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Analysieren Sie – den Aufbau der Fabel, – das Gesprächsverhalten der Figuren im Hinblick auf ihr Verhältnis zueinander.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
4.	Vor der Prüfungskommission halten Sie nun ein Kurzreferat über Lessings Fabel <i>Zeus und das Pferd</i> . Darin – fassen Sie Inhalt und Moral der Fabel einleitend zusammen , – deuten Sie die Fabel im Hinblick auf ihre moralische Absicht, – setzen Sie sich mit den Schönheitsnormen auseinander , die mit der Fabel vermittelt werden; beziehen Sie dabei auch die Darstellung des Kamels ein, – bewerten Sie mögliche Aussagen der Fabel im Hinblick auf ihre Gültigkeit für unsere Gesellschaft.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer; Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Textbeilage 1

Hinweis: Die Rechtschreibung des Originaltextes wurde beibehalten.

Gotthold Ephraim Lessing: *Zeus und das Pferd* (1759)

Vater der Tiere und Menschen, so sprach das Pferd und nahte sich dem Throne des Zevs, man will, ich sei eines der schönsten Geschöpfe, womit du die Welt gezieret, und meine Eigenliebe heißt mich es glauben. Aber sollte gleichwohl nicht noch verschiednes an mir zu bessern sein? – 5

Und was meinst du denn, daß an dir zu bessern sei? Rede; ich nehme Lehre an: sprach der gute Gott, und lächelte.

Vielleicht, sprach das Pferd weiter, würde ich flüchtiger sein, wenn meine Beine höher und schwächtiger wären; ein langer Schwanenhals würde mich nicht verstellen; eine breite Brust würde meine Stärke vermehren; und da du mich doch einmal bestimmt hast, deinen Liebling, den Menschen zu tragen, so könnte mir ja wohl der Sattel anerschaffen sein, den mir der wohlthätige Reiter auflegt. 10

Gut, versetzte Zevs; gedulde dich einen Augenblick! Zevs, mit ernstem Gesichte, sprach das Wort der Schöpfung. Da quoll Leben in den Staub, da verband sich organisierter Stoff; und plötzlich stand vor dem Throne – das häßliche *Kameel*. 15

Das Pferd sah, schauderte und zitterte vor entsetzendem Abscheu. 20

Hier sind höhere und schwächtere Beine, sprach Zevs; hier ist ein langer Schwanenhals; hier ist eine breitere Brust; hier ist der anerschaffene Sattel! Willst du, Pferd, daß ich dich so umbilden soll? 25

Das Pferd zitterte noch. 25

Geh, fuhr Zevs fort; diesmal sei belehrt, ohne bestraft zu werden. Dich deiner Vermessenheit aber dann und wann reuend zu erinnern, so daure du fort, neues Geschöpf – Zevs warf einen erhaltenden Blick auf das *Kameel* – – und das Pferd erblicke dich nie, ohne zu schaudern. 30

Quelle: Lessing, Gotthold Ephraim (1997). *Zeus und das Pferd*. In Lessing, Gotthold Ephraim. *Werke und Briefe in zwölf Bänden*. Band 4: *Werke 1758–1759*. Hrsg. von Gunter E. Grimm. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag. S. 304–305.

INFOBOX

Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781), deutscher Dichter der Aufklärung

Zevs: alte Schreibung für Zeus

flüchtig: schnell

verstellen: entstellen

anerschaffen: einen Teil des Körpers bildend

Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

Thema	Gotthold Ephraim Lessing: <i>Zeus und das Pferd</i>
Erläuterungen zum situativen Kontext:	Anlass: Kurzreferat über die Fabel vor der Prüfungskommission Rolle: Kandidat/in Adressatenbezug: Mitglieder der Prüfungskommission
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n)/ wichtige Einzelaussagen der Textbeilage:	In dieser Fabel wendet sich das Pferd aus Eigenliebe an den Göttervater Zeus mit der Bitte, sein Äußeres und seine Fähigkeiten noch zu verbessern. Zeus geht vordergründig darauf ein und schafft ein Tier nach den Wünschen des Pferdes: das Kamel. Das Pferd erzittert vor dessen Hässlichkeit. Zeus belehrt das Pferd abschließend, es solle mithilfe der Existenz des Kamels an seine Vermessenheit erinnert werden und es nie erblicken, ohne zu schaudern.
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: Geben Sie ... wieder	<i>Siehe Kernaussagen.</i>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: Charakterisieren Sie ...	Zeus: <u>Verhalten:</u> Er stellt Fragen und hört zu. Er ist geduldig, gütig, wohlwollend, vorausblickend, überlegen, weise, ernsthaft und moralisierend. <u>Absicht:</u> Er zeigt seine Schöpferkraft und belehrt das Pferd nachhaltig, indem er ihm seine Grenzen aufzeigt, auf den Sinn seiner Schöpfungen pocht und die Beziehung zwischen Pferd und Kamel auf Dauer festlegt. Das Pferd: <u>Verhalten:</u> Es ist selbstverliebt, stolz, ehrgeizig und vermessen. <u>Absicht:</u> Obwohl es eines der schönsten Geschöpfe der Welt ist, will es sein Äußeres und seine Fähigkeiten optimieren sowie schneller und belastbarer und ein noch besserer Partner der Menschen werden. Das Kamel: Es wird weder in seinem Verhalten noch in seiner Absicht charakterisiert. Seine Beschreibung kann im Vergleich zum Pferd abgelesen werden: Es ist hässlich, hat höhere, schwächere Beine, einen langen Schwanenhals, eine breitere Brust und einen „anerschaffene[n]“ (Z. 23) Sattel auf dem Rücken.

Möglichkeiten zu
Arbeitsauftrag 3:

Analysieren Sie ...

Aufbau:

Das Pferd trägt seine Bitte an Zeus heran. Zeus hört zu.

Das Pferd beschreibt seine Verbesserungswünsche im Detail.

Schöpfungsakt als Höhepunkt: Zeus setzt diese Beschreibung um und erschafft ein neues Geschöpf – das Kamel.

Das Pferd reagiert mit Entsetzen.

Belehrung und Erziehung: Zeus stellt das Pferd vor die Wahl und weist es in seine Schranken. Das Kamel bleibt als dauerhafte Abschreckung erschaffen.

Gesprächsverhalten:

Das Pferd:

Von Beginn bis zum Schöpfungsakt hoher direkter Redeanteil:

- Einwand als Frage: „Aber sollte gleichwohl nicht noch verschied-
nes an mir zu bessern sein?“ (Z. 4–5)
- Darstellung der Möglichkeiten im Konjunktiv II als Höflichkeits-Kon-
junktiv (vgl. Z. 8–13)

Ab dem Schöpfungsakt spricht das Pferd nicht mehr.

- Nonverbale Reaktionen werden über die Beschreibung des Entset-
zens mit dem Einsatz von Verben dargestellt: „[...] sah, schauderte
und zitterte [...]“ (Z. 19–20), „[...] zitterte noch“ (Z. 25)

Die untergeordnete Position des Pferdes zeigt sich an den höflichen
Formulierungen vor dem Schöpfungsakt (Wunsch in Form einer Frage,
Verbesserungsvorschläge im Konjunktiv II) und an seiner Sprachlosig-
keit sowie an den heftigen nonverbalen Reaktionen nach der Erschaf-
fung des Kamels.

Zeus:

Zeus spricht zu Beginn wenig, er handelt.

- Einsatz des Imperativs (vgl. Z. 6, 15)

Ab dem Schöpfungsakt umgekehrter Gesprächsanteil: Zeus spricht
alleine bis zum Ende der Fabel und hat das letzte Wort.

Die Belehrung erfolgt

- in direkter Rede: „Hier sind [...] hier ist [...] hier ist [...] hier ist“
(Z. 21–23) – vierfache Wiederholung: Betonung der Erfüllung der
Wünsche des Pferdes,
- durch den Einsatz des Imperativs, oft in Kombination mit Infinitiv-
Konstruktionen (vgl. Z. 26–27, 28, 30) – Autorität wird durch
Befehlsform verstärkt.

	<p>Zeus ist dem Pferd übergeordnet, seine Autorität zeigt sich darin, dass er dem Pferd zunächst gestattet, seine Wünsche vorzutragen, dann seine Schöpferkraft durch die Erschaffung des Kamels unter Beweis stellt und dem Pferd (auch sprachlich) signalisiert, dass er seine Wünsche erfüllen kann („Hier sind/ist“, Z. 21 – 23). Erst dann erfolgt die eigentliche Belehrung auch sprachlich in Befehlsform (Imperativ).</p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4:</p>	<p>Kurzreferat der Kandidatin / des Kandidaten über die Fabel vor der Prüfungskommission</p> <p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ angemessene Strukturierung des Redebeitrags ■ Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte ■ sachliche Richtigkeit ■ Logik der Argumentation ■ inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung ■ situationsangemessene Formulierung <p>fassen Sie ... zusammen <i>Siehe Kernaussagen (in geraffter Form).</i></p> <p>deuten Sie ... Die Fabel behandelt das Motiv der Selbstbescheidung. Sie fordert Respekt gegenüber der göttlichen Schöpfung und Zufriedenheit mit seinem Aussehen und den eigenen Fähigkeiten. Übertriebener Stolz wird in der Fabel verurteilt.</p> <p>Die Fabel kann als Erziehungsvorgang gelesen werden: Das Pferd nimmt die Belehrung an, sodass ein Lernprozess stattfindet. Aus dem Fehlverhalten anderer kann gelernt werden (aufklärerische Haltung und zugleich autoritäres Erziehungsmodell).</p> <p>setzen Sie sich ... auseinander</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Oberflächliche Bewertungsmechanismen nach „Schönheit“ versus „Hässlichkeit“ gilt es zu hinterfragen (auch die scheinbare Objektivität bzw. scheinbare Allgemeingültigkeit ästhetischer Normen). ■ Hässliche Geschöpfe sind Teil der Schöpfung und machen Schönheit erst sichtbar (dialektisches Prinzip). ■ Abwertung des Kamels durch den Begriff „hässlich“ ■ Die Hässlichkeit des Kamels täuscht über seine Qualitäten hinweg – diese kommen nicht oder nur indirekt über die durch das Pferd formulierten Optimierungswünsche zur Sprache.

bewerten Sie ...

Die Kandidatinnen und Kandidaten bewerten mögliche Textaussagen auf ihre Gültigkeit für unsere Gesellschaft.

Gültigkeit bejaht:

- Motiv der Selbstbescheidung als Plädoyer für die Zufriedenheit mit eigenen Fähigkeiten und als Bestärkung des Selbstbewusstseins
- Vertrauen in die göttliche Schöpfung bzw. in die Sinnhaftigkeit der natürlichen Ordnung
- berechtigte Kritik an der Leistungsgesellschaft, für die die Optimierungswünsche des Pferdes stehen können

Gültigkeit verneint:

- hohe Anforderungen in unserer Leistungsgesellschaft:
Es gibt viele Möglichkeiten, die zur Verfügung stehen, Aussehen zu verändern, Potenziale zu stärken, zu verbessern usw., was in manchen Zusammenhängen positiv bewertet oder sogar erwartet wird.
- Dem Glauben an die Unveränderbarkeit der göttlichen Schöpfung steht der Forscherdrang gegenüber.

Folgende Bezugspunkte zur heutigen Gesellschaft (Optimierungsstreben, Schönheitsideale und -normen) können angesprochen und je nach Bewertung der Gültigkeit der Fabel als positive oder negative Beispiele angeführt werden:

- Wunsch nach Veränderung begrenzter Fähigkeiten im Hinblick auf gesellschaftliche Anforderungen
- übertriebenes Förderverhalten von Eltern ihren Kindern gegenüber
- Konkurrenzdenken: schöner/schneller/begabter sein müssen/wollen als andere
- Ideen des Transhumanismus: Verbindung von Mensch und Maschine etc.
- normierte Vorstellungen von Schönheit und Hässlichkeit
- Schönheit und Jugend durch Schönheitsoperationen erhalten
- Alterungsprozesse stoppen/verzögern
- Wunsch nach einer Modellierung des Körpers nach Vorbild aktueller Schönheitsideale sowohl bei Männern als auch bei Frauen
- ...

Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	das Wesentliche überwiegend erfüllt	das Wesentliche zur Gänze erfüllt	über das Wesentliche hinausgehend erfüllt	weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt
(K1) Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 1 <i>(Reproduktion, Reorganisation und Transfer)</i>	<p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage/ den Textbeilagen ermitteln, strukturiert zusammenfassen bzw. einander gegenüberstellen</p> <p>kann Aufbau bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) identifizieren und gegebenenfalls anhand von Textbelegen erläutern</p> <p>kann Merkmale bzw. die Intention(en) der Textbeilage(n) identifizieren und Textbelege dafür finden</p> <p>kann sprachliche bzw. literarästhetische Besonderheiten der Textbeilage(n) identifizieren, analysieren und deren Wirkung bzw. Funktion beschreiben</p>					
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 2 <i>(Reflexion und Problemlösung)</i>	<p>kann Meinungen, Argumente bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) reflektieren und bewerten bzw. Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Textbelegen begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage(n) argumentativ überzeugend formulieren bzw. zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen treffsicher Stellung nehmen und diese bewerten</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren, anwenden und gegebenenfalls Bezüge zu eigenen Erfahrungen und Werthaltungen herstellen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
(K2) Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann relevante Fachbegriffe anwenden und zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>kann in Bezug auf die Textbeilage(n) eigenständig formulieren</p>					

Korrektur- und Beurteilungsanleitung

1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Da die gesetzliche Regelung vorsieht, dass der Prüferin/dem Prüfer und der Beisitzerin/dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt (vgl. Dokument *Mündliche Kompensationsprüfung – Relevante Auszüge aus Gesetzen und Verordnungen*, abrufbar unter <https://www.bifie.at/node/2314>), erhalten beide stets die den Aufgabenstellungen beigelegten Beurteilungsraster.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin/vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
 - Anforderungsbereich 1: *Reproduktion, Reorganisation und Transfer*
 - Anforderungsbereich 2: *Reflexion und Problemlösung*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

Anmerkung: Die Anforderungsbereiche entsprechen jenen des Operatorenkatalogs der standardisierten Klausur (vgl. <https://www.bifie.at/node/1770>).

1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** (jeweils bezogen auf die beiden Anforderungsbereiche) sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (K1 oder K2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Teilkompetenzen können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Teilkompetenzen der Kompetenzbereiche jeweils mehrheitlich „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ oder „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilkompetenzen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters

Die Attribute der Spalten „das Wesentliche überwiegend erfüllt“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „das Wesentliche zur Gänze erfüllt“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung (vgl. § 14 LBVO). Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

2 Gesamtbeurteilung

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.